



Fachdidaktikzentrum
Deutsch als Zweitsprache
& Sprachliche Bildung



Grazer Tagung
Deutsch als Fremd-/Zweitsprache
& Sprachdidaktik

25. Grazer Tagung

Deutsch als Fremd-/Zweitsprache und Sprachdidaktik

Fr., 16. Juni – Sa., 17. Juni 2023

Sprache im Dialog

Kommunikatives Sprachhandeln
in der Lerner*innensprache Deutsch

Abstracts

Sprache im Dialog

Kommunikatives Sprachhandeln in der Lerner*innensprache Deutsch

Fr., 16. Juni – Sa., 17. Juni 2023

Abstracts

Referentinnen und Referenten

Ann-Christin Leßmann	Universität Kassel
Madeleine Domenech	Universität Kassel
Simay Birce Cirit	Universität Kassel
Victoria Reinsperger	Universität Graz
Britta Ehring	NHL Stenden
Inger Petersen	Universität Kiel
Eva Seidl	Universität Graz
Slavica Stevanovic	Universität Tübingen
Dietmar Unterkofler	Universität Bozen
Elena Bonetto	Universität Bozen
Ann-Kathrin Kobelt	Universität Vechta
Isabel Zins	TGM Wien
Robert Gieske	Freie Universität Berlin
Claus Bolte	Freie Universität Berlin
Denis Belyaev	Universität Rostock
Daniel Gallo	Freie Universität Bozen
Stanislav Katanek	Ruhr-Universität Bochum
Fangfang Li	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Ming Liu	Universität Göttingen
Johanna Frederike Wolf	TU Darmstadt
Stephan Schicker	Universität Graz
Jürgen Ehrenmüller	Universität Pilsen
Michaela Gindl	ÖSD - Österreichisches Sprachdiplom
Sabine Schmölzer-Eibinger	Universität Graz
Katja Corcoran	Universität Graz

Vortrag 1

Ann-Christin Leßmann, Madeleine Domenech, Simay Birce Cirit (Universität Kassel)

Kommunikative Praktiken des Finetunings von Lehrkräften in mehrsprachigen Grundschulklassen: Ansätze zur Systematisierung

Dem Dialog als Gespräch bzw. Interaktion mit Anderen kommt seit jeher eine besondere Rolle in Lehr-Lernkontexten zu, da Teilhabe an Lernprozessen im Wesentlichen durch Teilhabe an Interaktionen ermöglicht wird (Aguado/Siebold 2021; Quasthoff/Domenech 2023). In mehrsprachigen Grundschulklassen stellen sich besondere Herausforderungen an die Interaktion bzw. das kommunikative Sprachhandeln der Beteiligten – insbesondere aufgrund der Multifunktionalität von Sprache, u.a. als Lernmedium und -gegenstand, und der schwer planbaren und vielschichtigen Dynamik unterrichtlicher Kommunikation. Insofern sind Lehrkräfte mehr oder weniger kontinuierlich gefordert, sprachliche Anforderungen und Unterstützungspraktiken situativ an die Beiträge der Schüler*innen anzupassen. Solche Anpassungen zur Schaffung von Lerngelegenheiten in der Unterrichtsinteraktion werden auch als Finetuning (Morek/Heller 2020) bezeichnet und umfassen eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren (Leßmann 2020).

In unserem Vortrag gehen wir der Frage nach, welche interaktionalen Anpassungspraktiken Lehrkräfte in mehrsprachigen Grundschulklassen nutzen, um Äußerungen von Schüler*innen

im Unterricht zu lenken. Hierfür kombinieren wir empirische Daten aus verschiedenen Kontexten von Grundschulunterricht mit vorliegenden Arbeiten zu lernförderlichen Unterrichtspraktiken, um erste Ansätze zur Systematisierung kommunikativer Praktiken von Lehrkräften in Lerngruppen mit verschiedenen sprachlichen Voraussetzungen vorzustellen und zu diskutieren.

Literatur

Aguado, K. & Siebold, K. (2021). Einführung zur ersten Ausgabe der Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ. *ZIAF*, 7(1), 3–12.

Leßmann, A.-C. (2020). *Unterrichtsinteraktion in der Grundschule: Sequenzielle Analysen zur Ko-Konstruktion von Angemessenheit zwischen Lehrenden und Lernenden*. Stauffenburg.

Morek, M. & Heller, V. (2020). Individualisierter Zuschnitt diskursiver Anforderungen und Unterstützung. Finetuning diskursiverwerbsförderlichen Lehrerhandelns in der Unterrichtsinteraktion. In U. Quasthoff, V. Heller & M. Morek (Hrsg.), *Diskurswerb in Familie, Peergroup und Unterricht. Passungen und Teilhabechancen* (S. 381–424). de Gruyter.

Quasthoff, U. & Domenech, M. (im Druck). Interaktionsformen als Ressourcen für den (Diskurs-)Erwerb in der Zielsprache Deutsch: Theorie und Empirie am Beispiel des Argumentierens. In S. Schmöller-Eibinger & B. Bushati (Hrsg.), *Miteinander reden – Interaktion als Ressource für den Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb*. Beltz.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 11.00 – 11.45 Uhr **Ort:** Festsaal

Kontakt: madeleine.domenech@uni-kassel.de

Vortrag 2

Victoria Reinsperger (Universität Graz), Britta Ehring (NHL Stenden)

Schüler_innen diskutieren kontroverse Fragen zum Klimawandel. Entwicklung schriftlicher Argumentationskompetenz in der Erst-, Zweit- und Fremdsprache Deutsch

Damit junge Menschen sich Gehör verschaffen und aktiv an brisanten Diskursen wie jenem zum Klimawandel teilhaben können, bedarf es einer gezielten Förderung ihrer Argumentationsfähigkeiten. Schüler_innen sollen daher dabei unterstützt werden, nicht nur inhaltlich fundierte Argumente zu entwickeln, sondern sich auch sprachliche Werkzeuge für das Argumentieren anzueignen und dabei verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen.

Im Erasmus+-Projekt *DiaLog – Schüler_innen diskutieren kontroverse Fragen zum Klimawandel* wurde ein Förderansatz entwickelt, bei dem das mündliche Argumentieren als *Brücke* für das schriftliche Argumentieren genutzt wird. Sein Innovationspotential liegt vor allem in zwei verschiedenen mündlichen Aufgabenarrangements, die sich durch die *Positionierungsperspektive* unterscheiden: Während in *MonoDiaLog* ausschließlich für den eigenen Standpunkt argumentiert wird, vertreten die Schüler_innen in *MultiDiaLog* in einem Rollenspiel konträre Positionen. Der Ansatz wurde in Unterrichtsmaterialien zu aktuellen Themen des Klimawandels umgesetzt, mit ca. 500 Schüler_innen der Sekundarstufe II in drei Ländern erprobt und mit Lehrkräften evaluiert. Im Rahmen einer Inter-

ventionsstudie in Österreich wird zudem seine Wirksamkeit untersucht.

Im Vortrag wird zunächst dieser didaktische Ansatz vorgestellt und sein Potenzial für den Einsatz in den verschiedenen Lernkontexten des Deutschen (Deutsch als Erst-, Fremd- und Zweitsprache) beleuchtet. Anschließend werden die Unterrichtsmaterialien, die in diesem Projekt entstanden sind, exemplarisch anhand des Moduls zum Thema „Sollen wir zukünftig Insektenburger essen?“ präsentiert.

Literatur

Schicker, S., Schmöler-Eibinger, S. & Niederdorfer, L. (2021). Zuerst mündlich, dann schriftlich? Theoretische Verortung und empirische Evidenzen zur schulischen Förderung schriftlicher Argumentationsfähigkeiten durch vorgelagertes mündliches Argumentieren – ein Blick auf den internationalen Forschungsdiskurs. In S. Schicker & S. Schmöler-Eibinger (Hrsg.), *ar | gu | men | tie | ren. Eine zentrale Sprachhandlung im Fach- und Sprachunterricht* (S. 12–28). Beltz.

Kuhn, D., Hemberger, L. & Khait, V. (2016). *Argue with me. Argument as a path to developing student's thinking and writing*. Routledge.

Shi, Y., Matos, F. & Kuhn, D. (2019). Dialogue as a Bridge to Argumentative Writing. *Journal of Writing Research*, 11(1), 107–129.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 11.50 – 12.35 Uhr **Ort:** Festsaal
Kontakt: victoria.reinsperger@uni-graz.at

Vortrag 3

Inger Petersen (Universität Kiel)

Dialogisches Handeln im Medium der Schriftlichkeit: Multiperspektivität in politischen Urteilen

In allen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist die Kompetenz zentral, unter Einbezug von Fachwissen zu einem begründeten Urteil über ein fachliches Problem zu kommen (Petersen, 2021). Eine besondere Herausforderung stellt dabei die *Multiperspektivität* dar. Beispielweise konstatiert Massing (2003) für das politische Urteil: „[G]erade weil es kein philosophisch als ‚richtig‘ zu ermittelndes Urteil auf drängende politische Fragen gibt, ist die Qualität des politischen Urteilens angewiesen auf die Einbeziehung möglichst vieler divergenter Perspektiven“ (2003, S. 95). Für das Argumentieren im Rahmen eines schriftlichen, linearen Textes bedeutet der Einbezug unterschiedlicher Standpunkte dementsprechend eine „fingierte Dialogizität“ (Feilke, 2008, S. 158). Aus der Schreibentwicklungsforschung ist unterdessen bekannt, dass es auch noch älteren Schüler*innen schwerfällt, in ihren Argumentationen abweichende Positionen und Argumente einzubeziehen und abzuwägen (Petersen, 2014). Um herauszufinden, über welche schriftlichen dialogischen Fähigkeiten Schüler*innen verfügen, werden in diesem Beitrag 34 politische Urteile in Form von Klausurtexten (10. Klasse Gymnasium) untersucht. Die Texte wurden zunächst inhaltsanalytisch kodiert und an-

schließend linguistisch analysiert. Es zeigt sich, dass die Mehrheit der Schüler*innen multiple Perspektiven in ihren Text einbezieht und dabei unterschiedliche sprachliche Mittel nutzt. Ein qualitativer Blick in die Daten zeigt jedoch auch, dass die Koordination der unterschiedlichen Perspektiven hinsichtlich der eigenen Position eine Herausforderung darstellt.

Literatur:

- Feilke, H. (2008). Schriftlich argumentieren – Kompetenzen und Entwicklungsbedingungen. In E. Burwitz-Melzer, W. Hallet, M. Legutke, F.-J. Meißner & J. Mukherjee (Hrsg.), *Sprachen lernen – Menschen bilden: Dokumentation zum 22. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) Gießen, 3.–6. Oktober 2007* (S. 153–164). Schneider.
- Massing, P. (2003). Kategoriale politische Urteilsbildung. In H.-W. Kuhn (Hrsg.), *Urteilsbildung im Politikunterricht. Ein multimediales Projekt* (S. 91–108). Wochenschau.
- Petersen, I. (2014). *Schreibfähigkeit und Mehrsprachigkeit*. de Gruyter.
- Petersen, I., Domenech, M. & Reble, R. (2021). Argumentationskompetenz und argumentative Sprachhandlungen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern: Sprachdidaktische und fachdidaktische Perspektiven. In S. Schicker & S. Schmöller-Eibinger (Hrsg.), *ar | gu | men | tie | ren. Eine zentrale Sprachhandlung im Fachunterricht* (S. 134–149). Beltz.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 13.35 – 14.20 Uhr **Ort:** Festsaal

Kontakt: petersen@germsem.uni-kiel.de

Vortrag 4

Eva Seidl (Universität Graz)

Zum Einsatz des Konzepts DLC (Dominant Language Constellations) zur Förderung kommunikativen Sprachhandelns im translationsorientierten DaF-Unterricht

Dieser Beitrag ist im Feld der Sprachlehr-/lernforschung und Sprachdidaktik verortet und berichtet über ein Unterrichtsprojekt an einem translationswissenschaftlichen Studiengang, das Bachelorstudierende mit dem Konzept DLC (Dominant Language Constellations) vertraut machte. Dieses Konzept fokussiert die für eine Person bedeutsamsten Sprachen und stellt daher eine bewusst getroffene Auswahl aus dem individuellen Sprachenrepertoire dar (Aronin & Vetter, 2021). Der spezifische Lehr- und Lernkontext des Sprachunterrichts für angehende Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen ist prädestiniert für eine kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit dem individuellen kommunikativen Handlungsrepertoire und den dialogischen Fähigkeiten im Mündlichen und Schriftlichen.

Basis des Beitrags sind Arbeiten zur studentischen Reflexion mehrsprachiger Ressourcen im translationsorientierten DaF-Unterricht (Seidl, 2022) und zur Förderung dialogischer Fähigkeiten im Kontext aktueller Entwicklungen in

Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik (Seidl, in Druck). Kritisch reflektiert wird dabei die Literalitätsbiografiearbeit von Studierenden sowie der Einsatz von DLC im Bachelorstudium ‚Transkulturelle Kommunikation‘ durch die kommunikativ-spielerische, gemeinsame Produktion plastischer DLC-Darstellungen mit Plastilin im Unterricht.

Literatur

Aronin, L. & Vetter, E. (Hrsg.). (2021). *Dominant Language Constellations Approach in Education and Language Acquisition*. Springer.

Seidl, E. (2022). The Multilingual Classroom in Translator Education: Students and Teachers as Co-Participants. In S. Karpava (Hrsg.), *Multilingual and Multicultural Perspectives on Higher Education and Implications for Teaching*. IGI Global.

Seidl, E. (in Druck). Foreign Language Teaching in Translator and Interpreter Training: New Linguistic Concepts for Changing Times. In: O. I. Seel, S. Roiss, P. Zimmermann-González (Hrsg.) *Instrumentalising FL Pedagogy in Translator and Interpreter Training. Methods, Goals and Perspectives*. John Benjamins.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 13.35 – 14.20 Uhr **Ort:** HS 23.03

Kontakt: e.seidl@uni-graz.at

Berufliches Sprachhandeln mit kommunikativ relevanten Chunks fördern

Chunking ist ein evidenten Phänomen im Spracherwerb und -gebrauch (Handwerker & Madlener, 2009) und ein nicht unwesentlicher Faktor für gelingende Kommunikation im Alltag und im Beruf. Charakteristisch für dieses Phänomen ist, dass nicht einzelne Wörter, sondern ganze lexikalische Einheiten memoriert und in konkreten kommunikativen Situationen schnell abgerufen und – auch ohne explizite Einblicke in die ihnen zugrundeliegenden Form-Funktionszusammenhänge – korrekt gebraucht werden können (Aguado, 2017). Will man sich dieses Phänomen im Rahmen einer kompetenz- und handlungsorientierten Sprachvermittlung für den Beruf als Lernstrategie systematisch zunutze machen (Handwerker & Madlener, 2009, S. 12), so könne man die Szenario-Methode einsetzen. Diese ermöglicht die Verbindung sozialer Interaktion mit berufsspezifischen Inhalten und routinierten Praktiken sowie konkreten körperlichen Aktivitäten und fördert somit das Training flüssigen und authentischen dialogischen Sprechens (Kuhn & Sass, 2018). Eine strikte Trennung von Lexikon und Grammatik (Aguado, 2017, S. 53) wird dabei nicht gemacht, der

Schwerpunkt liegt auf dem relevanten Wortschatz im Gebrauch, im gängigen sprachlichen und situativen Kontext. Doch wie können relevante Worteinheiten für den Einsatz in den Szenarien und später für die Übertragung auf den Berufsalltag bestimmt werden? Im Vortrag wird anhand der Ausschnitte aus dem eigenen Korpus medizinischer Pflegepraxisanleitungen gezeigt, inwiefern die funktionale Anknüpfung an relevante Sprachhandlungen als ein probates Auswahlkriterium dienen kann.

Literatur:

- Aguado, K. (2017). Chunks als Schnittstelle zwischen Lexikon und Grammatik. Skizze eines handlungsorientierten Ansatzes zum Erwerb sprachlichen Wissens. In M. Clalúna & B. Tschärner (Hrsg.), *Bausteine des Spracherwerbs DaF/DaZ. Wortschatz – Chunks – Grammatik* (S. 53–64). AkDaF.
- Handwerker, B. & Madlener, K. (2009). *Chunks für DAF: Theoretischer Hintergrund und Prototyp einer multimedialen Lernumgebung*. Schneider.
- Kuhn, C. & Sass, A. (2018). Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht. Sprachtraining für die kommunikativen Anforderungen der Arbeitswelt. *Fremdsprache Deutsch*, 59, 12–15.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 14.25 – 15.10 Uhr **Ort:** Festsaal
Kontakt: slavica.stevanovic@uni-tuebingen.de

Vortrag 6

Dietmar Unterkofler, Elena Bonetto (Universität Bozen)

Projektbasierter und mehrsprachiger Tandemunterricht an der dreisprachigen Universität Bozen

Dieser Beitrag ist im Kontext der Mehrsprachigkeitsdidaktik an der dreisprachigen Universität Bozen verortet und leistet einen Beitrag zur Stärkung transversaler (Sprach-)Kompetenzen in einer zweisprachigen Umgebung. Der spezifischen mehrsprachigen Realität der Studierenden an unserer Hochschule Rechnung tragend, werden neue Sprachlernkonzepte realisiert, die zu einer Verbesserung vor allem der produktiven Sprachfertigkeiten im Rahmen von projektbasiertem Tandemunterricht beitragen sollen. Durch gezieltes und gesteuertes kontinuierliches „code-switching“ im Rahmen von Deutsch-Italienisch-Tandemkursen arbeiten Studierende mit dem Zielniveau B2 oder C1 in gleichmäßig gemischten Sprachgruppen großteils selbstständig

an zweisprachigen Mikro- und Makroprojekten, die in der soziokulturellen zweisprachigen Umgebungsrealität Südtirols angesiedelt sind. Diese sprachenübergreifende Arbeit an konkreten Projekten verfolgt das Ziel, einerseits eine Optimierung der Lerneffekte durch eine kontinuierliche Peer-Situation und andererseits eine Steigerung der Lernmotivation durch die Auseinandersetzung mit authentischen und relevanten gesellschaftlichen Themen der lokalen Realität zu erreichen. Zudem versprechen wir uns von diesem Ansatz eine Förderung der Transferfähigkeit zwischen den Sprachen und ein gesteigertes Bewusstsein für das Entdecken von so genannten „Transferbasen“.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 14.25 – 15.10 Uhr **Ort:** HS 23.03
Kontakt: dietmar.unterkofler@unibz.it

Workshop 1

Ann-Kathrin Kobelt (Universität Vechta)

„Haben wir noch einen Ausdruck dafür?“ – Unterrichtsdialoge als Impulse kommunikativen Sprachhandelns in Lehramtsstudium und Fachunterricht

Die titelgebende Äußerung „Haben wir noch einen Ausdruck dafür?“ weist darauf hin, wie kommunikatives Handeln im Unterricht gestaltet sein sollte. Der Workshop wird von der Überzeugung getragen, dass dialogisches, mehrsprachiges und damit nicht nur kommunikatives, sondern auch sprachförderliches Sprachhandeln auch im naturwissenschaftlichen und mathematischen Fachunterricht relevant für fachliches Lernen ist. Die geteilten Impulse sowie Fragen entstammen Erfahrungen aus Seminaren für und mit an der Universität Vechta studierenden LehramtsanwärterInnen im ersten Mastersemester. In diesem hochschuldidaktische Überlegungen in den Fokus rückenden Workshop geht es darum, wie angehende Lehrpersonen mit Hilfe von Beispieldialogen auf kommunikatives Sprachhandeln vorbereitet werden können.

Im ersten Workshopteil werden Ziele und Rahmendaten der Auseinandersetzungen mit Unterrichtsdialogen in der LehrerInnenaus- und -fortbildung festgehalten. Im darauffolgenden, interaktiven Teil erfolgt die angeleitete Analyse zweier Dialoge aus den Fächern Sachunterricht

(Schmölzer-Eibinger et al., 2013, S. 26f.) sowie Mathematik (Wildemann & Fornol, 2020, S. 191). Hierin sollen die Workshopteilnehmenden dialogbezogene Fragen zu drei Kategorien (Mehrsprachigkeit, Bildungs- und Unterrichtssprache und Scaffolding) beantworten, die für Lehramtsstudierende von Bedeutung sind. Abschließend wird der Frage nachgegangen, unter welchen Bedingungen sich das Dialoganalyseraster als Impulsgeber für kommunikatives Sprachhandeln in Lehramtsstudium und Fachunterricht eignet. Abschließend werden Leitlinien festgehalten, wie Dialoganalysen (um-)gestaltet sowie didaktisch aufbereitet sein sollten, um in der LehrerInnenaus- und -fortbildung zielführend (s. erster Workshopteil) eingesetzt zu werden.

Literatur:

Schmölzer-Eibinger, S., Dorner, M., Langer, E. & Helten-Pacher, M.-R. (2013). *Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen*. Fillibach bei Klett.

Wildemann, A. & Fornol, S. (2020). *Sprachsensibel unterrichten in der Grundschule. Anregungen für den Deutsch-, Mathematik- und Sachunterricht*. Klett Kallmeyer.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 15.40 – 16.40 Uhr **Ort:** Festsaal

Kontakt: ann-kathrin.kobelt@uni-vechta.de

Workshop 2

Isabel Zins (TGM Wien/Deutsch)

Der Dialog im Roman. Im Dialog zum Roman. Ein mehrsprachiges kooperatives Romanprojekt in der Sekundarstufe II

Schreiben stellt nach wie vor die Kernkompetenz im Deutschunterricht dar. Dabei kommt vor allem auch dem mehrsprachigen Schreiben eine besondere Bedeutung zu, um einerseits dem monolingualen Habitus (Gogolin, 2008) und der Andersbehandlung über das Merkmal der Sprache (Dirim, 2010) entgegenzuwirken und andererseits kreative Ausdrucksformen von Identitätskonstruktionen über Sprache im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik auszugestalten (Wildemann, 2013). Um Mehrsprachigkeit als Ressource zu nutzen, wurde 2022/23 in einer höheren technischen Schule in Wien in zwei Klassen ein Semester lang ein mehrsprachiges kooperatives Schreibprojekt durchgeführt. Dem Dialogischen kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu, da das Schreiben durch den Dialog der Schüler*innen selbst geprägt war, weil die Methode des kooperativen Schreibens verwendet wurde. Andererseits wurde mehrsprachig mit dem Ansatz des Translanguagings (Paulsrud et al., 2017) gearbeitet, der dem gesamtsprachlichen Repertoire der Schüler*innen Rechnung trägt.

Das Resultat des mehrsprachigen, kooperativen Schreibprojekts zeigt, dass Sprache nicht nur ein technisches Kommunikationsmittel, sondern auch ein Mittel der Herstellung und Artikulation gesellschaftlicher Anerkennung ist. Wer ist (im Roman) befugt, wann, wie, zu wem und über wen und was zu sprechen? Interessanterweise wurden im Roman selbst von den Schüler*innen nur jene Teile mehrsprachig geschrieben, in denen ein Dialog stattfindet. Der Fließtext selbst blieb dabei einsprachig Deutsch. In diesem Zusammenhang ist zu hinterfragen, wie die Teilhabe von mehrsprachigen Schüler*innen nach wie vor gese-

hen und von der Gesellschaft bzw. den Schüler*innen selbst bewertet wird (vgl. Dirim; Mecheril, 2010).

In einem Workshop soll das Konzept des mehrsprachigen kooperativen Schreibprojekts einerseits vorgestellt und andererseits vor dem Hintergrund der Möglichkeiten der mehrsprachigen Teilhabe am Unterricht diskutiert werden.

Literatur:

Dirim, I. (2010). Wenn man mit Akzent spricht, denken die Leute, dass man auch mit Akzent denkt oder so. Zur Frage des (Neo-)Linguizismus in den Diskursen über die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. P. Mecheril, I. Dirim, M. Gomolla, S. Hornberg & K. Stojanov (Hrsg.), *Spannungsverhältnisse. Assimilationsdiskurse und interkulturell-pädagogische Forschung* (S. 91–112). Waxmann.

Dirim, I. & Mecheril, P. (2010). Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. In P. Mecheril, M. do Mar Castro Varela, I. Dirim, A. Kalpaka & C. Melter (Hrsg.), *Migrationspädagogik, Weinheim und Basel* (S. 99–120). Beltz.

Gogolin, I. (2008). *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*. 2. unveränderte Aufl. Waxmann.

Wildemann, A. (2013). Mehrsprachigkeit und Deutschdidaktik – eine kritisch-historische Auseinandersetzung. In A. Wildemann & M. Hoodgarzadeh (Hrsg.): *Sprachen und Identitäten. IDE extra* (S. 13–22). Studien Verlag.

Paulsrud, B., Rosen, J., Straszer, B. & Wedin, A. (2017). Perspectives on Translanguaging in Education. In B. Paulsrud, J. Rosen & B. Straszer (Hrsg.), *New perspectives on translanguaging and education (Bilingual Education and Bilingualism)* (S. 10–19). Multilingual Matters.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 15.40 – 16.40 Uhr **Ort:** HS 23.03

Kontakt: izins@tgm.ac.at

Vortrag 7

Robert Gieske, Claus Bolte (Freie Universität Berlin)

Förderung bildungs- und fachsprachlicher Fähigkeiten durch umgangssprachliche Unterrichtsgespräche

Zeitgemäßer Fachunterricht sieht sich vor der Herausforderung, neben Fachwissen auch kommunikative Kompetenzen zu vermitteln, d. h. maßgeblich bildungs- und fachsprachliche Fähigkeiten zu fördern (KMK, 2004, S. 7). Da die jeweilige Fachsprache stets ein zentrales Lernziel des jeweiligen Fachunterrichts repräsentiert, gleichzeitig aber auch als Lernmedium fungiert, ist ihrer Vermittlung besondere Bedeutung beizumessen (Streller et al., 2019, S. 37–38). Mithilfe des von Brown et al. konzipierten Disaggregate-Instruction-Ansatzes gelingt die Aneignung von Fachsprache (z. B. im naturwissenschaftlichen Unterricht) besonders erfolgreich, wenn die zu erlernenden Fachtermini erst dann eingeführt werden, wenn der konzeptuelle Inhalt unter Verwendung „umgangssprachlicher“ Mittel erarbeitet wurde (2010, S. 1474–1475). Bisherige Studien belegen positive Effekte dieser Herangehensweise in Bezug auf einen vergleichsweise größeren fachbezogenen Lernzuwachs wie auch hinsichtlich bestimmter kommunikativer Kompetenzen (Brown et al., 2010, S. 1489). Um die in US-amerikanischen Studien beschriebenen Effekte zu überprüfen

und Erkenntnisse zum Fachspracherwerb zu vertiefen, haben wir eine Unterrichtsreihe namens „Das Tote Meer stirbt“ im Themenbereich Salze entwickelt. Diese Unterrichtsreihe wurde im Rahmen einer Interventionsstudie mit Kontrollgruppe im Prä-Post-Design eingesetzt und teils durch bereits empirisch bewährte C-Tests (ifbq Hamburg, 2008), teils durch eigens entwickelte Analyseinstrumente (Fachtest, offene Schreibaufgaben) evaluiert. Im Beitrag stellen wir die Konzeption der Unterrichtsreihe, die Konstruktion der Analyseinstrumente sowie ausgewählte Ergebnisse der Interventionsstudie vor.

Literatur:

Brown, B. A., Ryoo, K. & Rodriguez, J. (2010). Pathway Towards Fluency: Using 'disaggregate instruction' to promote science literacy. *International Journal of Science Education*, 32(11), 1465–1493.

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg. (2008). *C-Test Klasse 7/8 „Überfall +3“*.

Streller, S., Bolte, C., Dietz, D. & Noto La Diega, R. (2019). *Chemiedidaktik an Fallbeispielen: Anregungen für die Unterrichtspraxis*. Springer.

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 16.45 – 17.30 Uhr **Ort:** Festsaal
Kontakt: r.gieske@fu-berlin.de

Vortrag 8

Denis Belyaev (Universität Rostock)

Dialoge im DaZ-Unterricht der Grundschule: *Slam Poetry* und Performativität

Besonders herausfordernd kann für die Grundschullehrkraft die Anbahnung dialogischen Sprachhandelns im DaZ-Unterricht sein. Dies liegt u.a. daran, dass sich Dialoge oft in sog. Ein-Wort-Sätzen festfahren. Der Umgang mit Material, der Einsatz von Körperbewegungen und der Zugang zu Informationen über diverse Kanäle fördern sprachliche Performanz, d.h. den Gebrauch der Sprache, und Performativität, die Bryant und Zepter als einen „besondere[n] Zusammenhang zwischen Sprechen und Handeln“ verstehen (2022, S. 39).

Im DaZ-Bereich wird inzwischen von einer performativen Sprachdidaktik gesprochen und nach performativen Zugängen zu DaZ gesucht. Intertextuellen Kompetenzen auch im Kontext von interkulturellen Kompetenzen scheint eine wichtige Rolle im DaZ-Bereich zuzukommen. Diese Kompetenzen können u.a. im performativen dialogischen Handeln konstruiert und weiterentwickelt werden. Allerdings ist hierbei auch der (umstrittene) Begriff „Text“ nicht (nur) als das Geschriebene und eventuell das Gesagte zu deuten.

Vor diesem Hintergrund erweist sich *Slam Poetry* als ein geeignetes Mittel zum Provozieren dialogischen Sprachhandelns durch kreatives Handeln mit und an Sprache in der Grundschule. Eine der Möglichkeiten ist das Verfassen und Besprechen von eigenen oder vorgegebenen Akrostichen und Haikus. Der Lebensweltbezug liegt hierbei im „Verschillern“ des Alltags, d.h. im Dichten über alltägliche, belanglose Ereignisse und Gegenstände, was Zugänge für Mehrsprachigkeit schafft.

Im Vortrag soll in diesem Sinne ein didaktisches Konzept, das auf dialogisches Handeln einerseits und einen möglichen Einbezug von mehrsprachigen Ressourcen andererseits ausgerichtet ist, vorgestellt werden.

Literatur:

Bryant, D. & Zepter, A. L. (2022). *Performative Zugänge zu Deutsch als Zweitsprache (DaZ)*. Narr.

Schäfer, G. E. (2001). *Prozesse frühkindlicher Bildung*. https://www.hf.uni-koeln.de/data/eso/File/Schaefer/Prozesse_Fruehkindlicher_Bildung.pdf

Zeit: Freitag, 16. Juni 2023, 16.45 – 17.30 Uhr **Ort:** HS 23.03

Kontakt: denis.belyaev@uni-rostock.de



Grazer Tagung
Deutsch als Fremd-/
Zweitsprache

Samstag, 17. Juni 2023

„Sanftes Handwerk in stillen Stuben“: Literarisches Lernen im Dialog mit künstlicher Intelligenz

Sprachliche Messbarkeit und lexikalische Komplexität literarischer Texte (Textdeckungsgrad 87% Niveau B2 nach GER; van der Knaap, 2018) haben das von Kaspar Spinner theoretisierte literarische Lernen in pädagogischen Settings im DaF/DaZ-Unterricht allmählich verdrängt bzw. selbst in Gymnasien auf den Umgang mit rezeptiver, sprachlich kalibrierter Sekundärliteratur und/oder sachlicher Literaturgeschichte beschränkt, ohne dass Lernende Primärliteratur in der Zielsprache erleben. In unserem Vortrag/Workshop wird reflektiert, wie der Einsatz eines Chatbots (ChatGPT) im DaF/DaZ-Literaturunterricht dem entgegenwirken könnte. Dabei wird die Interaktion Lehrende-Lernende zu einem Dialog Lehrende-Lernende-Maschine-literarisches Werk. Statt Sekundärliteratur rezeptiv zu begegnen, sollen/können/müssen Lernende (sich) produktiv Fragen stellen und diese sprachlich ausformulieren, um Merkmale einer literarischen Bewegung autonom zu erarbeiten. Lernende analysieren und vergleichen schließlich Gedichte, die von ChatGPT nach Muster einer literarischen Bewegung generiert wurden und daher alle prägenden Elemente davon enthalten. Auf diesem Weg werden Besonderheiten einer Epoche/Bewegung erkannt, um in Zieldtexten (Primärliteratur) wiederentdeckt zu werden. Chatbots ersetzen dabei keineswegs Literatur oder Lehrende, sondern werden zu einem Ins-

trument, das eine sprachlich zugängliche und autonome Hinführung zum Lerngegenstand „Literatur“ ermöglicht. Ziel der vorgestellten Methode ist somit autonomes, entdeckendes Lernen nach Hans Hunfelds skeptischer Hermeneutik im Sinne der Normalität des Fremden (Methodenvielfalt, Addition der Kompetenzen, Binnendifferenzierung, ganzheitliches Lernen, relative Unbestimmbarkeit der Lernziele) mit der Unterstützung einer KI.

Nach einer theoretischen Einführung wird anhand konkreter Beispiele die Frage gestellt, inwieweit Aufgaben in der Didaktik und Pädagogik digital-medial ausgelagert werden können/sollen bzw. welchen realen Mehrwert diese mit sich bringen.

Literatur:

Hunfeld, H. (2012). *Fremdheit als Lernimpuls*. alpha beta.

Tulodziecki, G. (2021). Mediendidaktik angesichts künstlicher Intelligenz unter der Perspektive humanen Handelns. *Medienimpulse*, 59(2).

Nida-Rümelin, J. & Weidenfeld, N. (2018). *Digitaler Humanismus*. Piper.

van der Knaap, E. (2018). Zur Bedeutung der Lexik für das literarische Lesen: Didaktische Erkenntnisse einer Textdeckungsuntersuchung. *Info DaF*, 45(4), 444.

Zeit: Samstag, 17. Juni 2023, 09.00–09.45 Uhr **Ort:** Festsaal

Kontakt: daniel.gallo@unibz.it

Vortrag 2

Stanislav Katanek (Ruhr-Universität Bochum)

Texte im Dialog schreiben und verbessern: Empirische Daten zu Feedback-Effekten bei der kollaborativen Texterstellung im Kontext von Blended Learning

Nach Hattie und Timperley (2007) hat Feedback eine der höchsten Effektstärken in Bezug auf den Lernerfolg (S. 81–83). In der Schreibforschung stellt sich jedoch nach wie vor die Frage, „unter welchen Bedingungen welche Feedbackarten wirksamer sind“ (Marx, 2022, S. 91). Zudem ist kaum erforscht, wie Peer-Feedback im Kontext virtueller Lehre rezipiert wird (vgl. z. B. Kalkavan-Aydin & Benner, 2022). Im Zentrum des Vortrags steht daher die Frage, welchen Einfluss (Peer-)Feedback auf den kollaborativen Schreib- und Überarbeitungsprozess in einem Blended-Learning-Setting hat. Wie wird Peer-Feedback wahrgenommen und wie auf der Textebene umgesetzt? Inwiefern entlastet Feedback den Schreibprozess? Wie kann Peer-Feedback didaktisch gesteuert werden?

Zur Beantwortung der Fragen werden unterschiedliche Feedbackbedingungen in den Blick genommen. Das Ziel der qualitativen und quantitativen Datenerhebung (u.a. Analyse der Textgenese, Fragebogenerhebung, leitfadengestützte Interviews) ist es, die Schreib- und Überarbeitungsprozesse internationaler Studierender zu analysieren und Handlungsempfehlungen für die Praxis aufzuzeigen. Dies geschieht am Beispiel der kollaborativen Bearbeitung einer integrierten Schreibaufgabe (Zusammenfassung eines Textes und einer Grafik) im Kontext eines

Blended-Learning-Settings auf den Niveaustufen B2 und C1: von der Planungs- und Entwurfsphase (Präsenzunterricht) über die Formulierungsphase (online) bis zur Überarbeitung des Textes (online) nach einem Feedback-Training (Präsenzunterricht). Aus den empirischen Daten lassen sich didaktische Implikationen für die Unterrichtspraxis ableiten, wie zum Beispiel zur Planung und Überarbeitung des Textes durch ein angeleitetes Peer- und Teacher-Feedback. Erste Ergebnisse zeigen, dass Feedback im Kontext von Blended Learning die Reflexionsfähigkeit und Autonomie nachhaltig fördert.

Literatur:

Hattie, J. & Timperley, H. (2007). The Power of Feedback. *Review of Educational Research*, 77(1), 81–112. <https://doi.org/10.3102/003465430298487>

Kalkavan-Aydin, Z. & Benner, V. (2022). Feedback in digitalen universitären DaF-Sprachkursen: Unterrichtserfahrungen und didaktische Potenziale. In T. Schaar, M. Altal & S. W. Chang (Hrsg.), *Fokus DaF/DaZ: Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre*. LIT.

Marx, N. (2022). Keine Qual der Wahl. Zum Uptake von Feedback zu schriftlichen Texten. In E. Burwitz-Melzer, C. Riemer & L. Schmelter, Lars (Hrsg.), *Feedback beim Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen. Arbeitspapiere der 42. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts* (S. 89–100). Narr.

Zeit: Samstag, 17. Juni 2023, 09.00 – 09.45 Uhr **Ort:** HS 23.03

Kontakt: stanislav.katanek@rub.de

Vortrag 3

Fangfang Li (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Ming Liu (Universität Göttingen)

Deutsch lernen durch Mensch-KI-Dialog. Potenziale von GPT-4 zur Förderung dialogischer Fähigkeiten von Deutschlernenden im DaF-Kontext

Als ein wesentliches Instrument der zwischenmenschlichen Interaktion ist der Hauptzweck der Sprache aus linguistischer Sicht zweifelsohne die Kommunikation. Für die meisten Lernenden von Deutsch als Fremdsprache ist es ein zentrales Lernziel, erfolgreiche Dialoge auf Deutsch sowohl mündlich als auch schriftlich zu führen. Mit der rasanten Entwicklung von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz ergeben sich auch im DaF-Bereich neue Möglichkeiten, die dialogischen Fähigkeiten von Deutschlernenden mithilfe der maschinellen Sprachverarbeitung und -prozessualisierung zu entwickeln bzw. zu trainieren. Da diese Entwicklung fast an niemandem spurlos vorübergehen wird, wie Robert Thielicke (2019) darstellt – „Wie jede Technologie ist auch die Künstliche Intelligenz kein unausweichliches Schicksal. Sie lässt sich gestalten. Umgekehrt bedeutet dies aber auch: Wenn wir sie nicht mitgestalten, tun es andere für uns“ –, ist es für DaF-Lehrende und -Forschende sinnvoll, die Potenziale von KI in den Kontexten von DaF-Lehren und -Lernen auszuloten.

In unserem Beitrag konzentrieren wir uns auf den Chatbot GPT-4 und gehen auf folgende drei Aspekte ein:

- 1 Wie kann man als DaF-Lernende/r durch den schriftlichen Dialog mit GPT-4 eigene dialogische Fähigkeiten fördern?
- 2 Inwieweit kann man als DaF-Lehrperson diesen Chatbot im Unterricht didaktisch integrieren?
- 3 Welche Herausforderungen ergeben sich aus dem Einsatz von GPT-4 im DaF-Unterricht zur Förderung der Dialogfähigkeit von Deutschlernenden?

Literatur:

Thielicke, R. (2019). Geleitwort. In V. Wittpahl (Hrsg.), *iiT-Themenband. Künstliche Intelligenz. Technologie | Anwendung | Gesellschaft* (S. 5–6). Springer Vieweg.

Zeit: Samstag, 17. Juni 2023, 09.50 – 10.35 Uhr **Ort:** Festsaal
Kontakt: fangfang.li@uni-jena.de; leonieliu@foxmail.com

Vortrag 4

Johanna Frederike Wolf (TU Darmstadt)

Alltagsorientierte Sprachförderung im Dialog – kommunikatives Sprachhandeln im Landesprogramm MitSprache Deutsch4U

Das Hessische Zentrum für alltagsorientierte Sprachförderung (HeZaS) berät und vernetzt Akteur:innen im hessischen Sprachförderprogramm MitSprache Deutsch4U. Zentral sind hierbei Konzepte wie Niedrigschwelligkeit, Alltagsorientierung und Lebenslagenbezug. Das Programm zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Zielgruppenorientierung aus (HMSI, 2018). In der Praxis ergeben sich dabei Inhalte und Lernziele für den D4U-Unterricht, die in hohem Maße von dialogischen, oft mündlichen Sprachkompetenzen geprägt sind. Diese müssen in ihrer Varianz und mit den zugehörigen produktiven und rezeptiven Fertigkeiten aufgefasst und didaktisch fokussiert werden (Europarat, 2001; Rösch, 2011). Dazu können auch die Förderformate selbst variabel gestaltet werden (HMSI, 2018). So setzen beispielsweise einige Sprachcafés auf reine Mündlichkeit im Spracherwerb und versuchen so, nicht alphabetisierten Migrant*innen einen niedrigschwelligen Zugang zu Spracherwerb anzubieten.

Das HeZaS unterstützt Träger und Lehrende dabei, individuelle Förderformate zu entwickeln

sowie Kompetenzen zu erwerben, um einen alltagsorientierten Unterricht mit Fokus auf das kommunikative Sprachhandeln und die zugehörigen motivierenden Lernstandserhebungen zu gestalten. Im Vortrag wird ein Einblick in die Arbeit des HeZaS gegeben und die didaktischen Grundsätze der Fortbildung und Beratung vorgestellt.

Literatur:

Europarat (2001). *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Niveau A1, A2, B1, B2, C1, C2*. Langenscheidt.

HMSI (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration) (2018). *Förderrichtlinie zum Landesprogramm „Mitsprache – Deutsch4U“. Förderung niedrigschwelliger Deutschkurse für Erwachsene mit Migrationshintergrund*. <https://integrationskompass.hessen.de/sites/integrationskompass.hessen.de/files/F%C3%B6derrichtlinie%20Deutsch4Udocx.pdf>

Rösch, H. (2011). *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Akademie Verlag.

Zeit: Samstag, 17. Juni 2023, 09.50 – 10.35 Uhr **Ort:** HS 23.03

Kontakt: johanna.wolf@tu-darmstadt.de

Workshop 1

Stephan Schicker (Universität Graz), Jürgen Ehrenmüller (Westböhmisches Universität Pilsen)

Fake News im Dialog – Förderung von diskursiven Fähigkeiten im Umgang mit Desinformation

In diesem Workshop wird der neue didaktische Ansatz Fictional Science (FiSci) vorgestellt, der im Rahmen des von Erasmus+ geförderten Bildungsprojekts „Fictional Science (FiSci) – Förderung der kritischen Textkompetenz im Umgang mit Fake News“ konzipiert wurde.

Ausgangspunkt für den didaktischen Ansatz bilden dabei die folgenden beiden medien- und lesedidaktischen Konzepte: Inoculation-Trainingsprogramme (engl. „Immunisierung“), also präventive Maßnahmen, die ein Bewusstsein für Mittel der Manipulation und Täuschungsstrategien bzw. Trugschlüsse fördern (Kozyreva et al., 2020, S. 103), und die Förderung von Sourcing-Fähigkeiten (die Verwendung von Metadaten bei der Bewertung von Texten (Scardamalia & Goldman, 2013, S. 259)). Der Ansatz FiSci greift diese beiden Konzepte auf und erweitert sie um schreibdidaktische Zugänge, damit Schüler*innen Desinformationen nicht nur erkennen, sondern diese auch selbst in Diskursen argumentativ widerlegen können. Denn Desinformationen und Fake News bestehen meist nicht aus isolierten Informationen und Fakten, deren Authentizität bzw. Wahrheitsgehalt man ledig-

lich prüfen muss, sondern sie müssen im Kontext des argumentativen Diskurses betrachtet werden, in den sie eingebettet sind. Dabei geht es v. a. darum, Trugschlüsse bzw. verwendete Täuschungsstrategien (Cook, 2020) zu erkennen und in diskursiven Aushandlungsprozessen argumentativ zu widerlegen. Dazu wird den Schüler*innen ein sprachliches Stützgerüst zur Förderung von argumentativen Fähigkeiten zur Verfügung gestellt, das auf dem Textprozedurenansatz basiert.

Literatur:

Cook, J. (2020). Deconstructing Climate Science Denial. In D. Holmes und L. M. Richardson (Hrsg.), *Research handbook on communicating climate change*. Edward Elgar Publishing.

Kozyreva, A., Lewandowsky, S. & Hertwig, R. (2020). Citizens Versus the Internet: Confronting Digital Challenges With Cognitive Tools. In *Psychological Science in the Public Interest*, 21(3), 103–156. <https://doi.org/10.1177/1529100620946707>

Scardamalia, M. & Goldman, S. R. (2013). Managing, Understanding, Applying, and Creating Knowledge in the Information Age: Next-Generation Challenges and Opportunities. *Cognition and Instruction*, 31(2), 255–269.

Zeit: Samstag, 17. Juni 2023, 11.05 – 12.05 Uhr **Ort:** Festsaal

Kontakt: stephan.schicker@uni-graz.at; ehrenmul@knj.zcu.cz

Workshop 2

Michaela Gindl (ÖSD – Österreichisches Sprachdiplom Deutsch)

Das ÖSD-Zertifikat digital und dialogisch

Wie wird dialogisches Handeln in den Prüfungen des ÖSD für die produktiven Fertigkeiten Schreiben und Sprechen angebahnt?

In einem ersten Schritt werden die unterschiedlichen Aufgabentypen für das Schreiben und Sprechen vorgestellt und auf ihr dialogisches Moment hin untersucht. Dabei lernen die Teilnehmer*innen auch das Test-Training *digital* und den Online-Einstufungstest des ÖSD kennen und reflektieren über mögliche Anwendungsgebiete in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern. Im zweiten Teil des Workshops werden den Teilnehmer*innen mehrere zusätzliche Möglichkeiten präsentiert, wie sie mit einfach zu handhabenden digitalen Tools dialogisches

Handeln sowohl im Unterricht als auch z. B. bei Hausarbeiten fördern können, und sie sind dazu eingeladen, die vorgestellten Bausteine selbst auszuprobieren und auf ihre Anwendbarkeit zu prüfen.

Literatur:

Dertinger, A. (2023). *Zwischen normativen Erwartungen und habitueller Handlungspraxis: Eine rekonstruktive Studie zum unterrichtlichen Medienhandeln von Lehrpersonen*. Springer.

<https://www.osd.at/die-pruefungen/osd-pruefungen/>

<https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/publikationen/material-fuer-die-praxis/unterricht-und-sprachliches-lernen-digital/>

Zeit: Samstag, 17. Juni 2023, 11.05 – 12.05 Uhr **Ort:** HS 23.03

Kontakt: michaela.gindl@osd.at

Vortrag 5

Sabine Schmölder-Eibinger, Katja Corcoran (Universität Graz)

Mit Freund*innen im Dialog.

Interaktion mit Freund*innen als Ressource für das Sprachenlernen von Kindern in mehrsprachigen Volksschulklassen

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Lebens mit Gleichaltrigen. Sie knüpfen Freundschaften und interagieren mit ihren Peers – nicht nur im Alltag, sondern auch in der Klasse. Inwieweit dialogische Interaktion unter Freund*innen in mehrsprachigen Schulklassen eine Ressource für das Sprachenlernen sein könnte, wurde bislang nicht untersucht, obwohl Interaktion zwischen Peers in der Spracherwerbsforschung seit geraumer Zeit als relevant für den Erst- und den Zweitspracherwerb gesehen wird.

In diesem Vortrag wird eine Studie vorgestellt, die den Zusammenhang zwischen Freundschaftsbeziehungen in der Klasse und der sprachlichen Entwicklung von Kindern in ihrer Erst- bzw. Zweitsprache Deutsch longitudinal untersucht. Ausgangspunkt war die Hypothese, dass Freundschaftsbeziehungen die dialogische Interaktion zwischen Peers auf besondere Weise evozieren. Im Rahmen der Studie wurde daher der Frage nachgegangen, inwieweit Freundschaftsnetzwerke und die Entwicklung mündlicher Erzählfähigkeiten einander beeinflussen. Von Interesse waren dabei nicht nur die Anzahl und Art der Freundschaften, sondern auch die Unterschiede in den Sprachniveaus der Freund*innen. Die Studie wurde im Rahmen

eines quantitativen Forschungsdesigns in vier Schulen der Primarstufe (2. Klasse) mit 165 Kindern aus 8 multilingualen Klassen durchgeführt. Im Vortrag werden die Ergebnisse dieser interdisziplinär durchgeführten Studie dargestellt.

Die Ergebnisse zeigen, dass Peer-Talk im Dialog zwischen Freund*innen in der Klasse eine wichtige Ressource für den Erst- und Zweitspracherwerb in der Schule darstellt. Sie zeigen die hohe Relevanz von sozialer Interaktion zwischen Peers für den Spracherwerb auf und liefern empirische Evidenz für die politisch kontrovers diskutierte Frage der integrativen vs. segregativen Sprachförderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache an Schulen.

Literatur:

Bushati, B., Kedia, G., Christensen, A., Krammer, G., Rotter, D., Corcoran, K. & Schmölder-Eibinger, S. (2023). Friends as a Language Learning Resource in Multilingual Primary School Classrooms. *Social Psychology of Education* (S. 1–23). Springer. <https://doi.org/10.1007/s11218-023-09770-6>

Schmölder-Eibinger, S., Bushati, B., Rotter, D., Lipp, B., Gayannée, K. & Corcoran, K. (2019). Mit Freundinnen und Freunden Sprache lernen. Freundschaftsnetzwerke als Sprachlernressource in sprachlich heterogenen Klassen. *ÖDaF-Mitteilungen*, 35(1+2), 48–67.

Zeit: Samstag, 17. Juni 2023, 12.05 – 12.50 Uhr **Ort:** Festsaal

Kontakt: sabine.schmoelzer@uni-graz.at, katja.corcoran@uni-graz.at

Diese Broschüre wurde unter Berücksichtigung der von den Autor*innen jeweils verwendeten geschlechtergerechten Sprache erstellt.

**Fachdidaktikzentrum Deutsch als Zweitsprache
& Sprachliche Bildung**

Universitätsplatz 3/I, A-8010 Graz

Tel.: +43 / 316 / 380-8396

E-Mail: fachdidaktikzentrum-daz@uni-graz.at

<https://fachdidaktikzentrum-daz.uni-graz.at/de>

Tagungsort

Meerscheinschlössl, Mozartgasse 3, A-8010 Graz

Tagungsleitung

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Schmölder-Eibinger

MMag. Stephan Schicker, PhD

Tagungsmanagement

Mag.^a Franziska Schlager

Diese Tagung wird in Kooperation mit dem Universitätslehrgang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (UNI for LIFE) und mit Förderung des Landes Steiermark veranstaltet.

<https://www.uniforlife.at/de/weiterbildung/sprache-kommunikation/>

[universitaetslehrgaenge/deutsch-als-fremd-und-zweitsprache/](https://www.universitaetslehrgaenge/deutsch-als-fremd-und-zweitsprache/)